

Rettet den Odenwald !

Energiewende ohne Klimaschutz: Grundlegende Problem bei Übertragungstechnik, Lastmanagement und Speichertechnologie sind die Ursache dafür, dass die Windenergie nicht wie gedacht genutzt wird: Nicht Atom- oder Kohlekraftwerken werden ersetzt, sondern die CO2 armen Gaskraftwerke; bei Windwetterlagen wird immer mehr Überschussstrom in die Nachbarländer verschickt. Die Folge: Auch dort werden die Gaskraftwerke verdrängt. Der Ausbau der Windkraft ist unter diesen Rahmenbedingungen für den Klimaschutz nutzlos und hat paradoxerweise die Kohleverstromung bestärkt statt sie zu ersetzen. Solange diese Konstruktionsfehler der Energiewende nicht gelöst sind, zerstören wir unsere Heimat sinnlos und irreversibel und bewirken dabei noch eine Steigerung der CO2 Emissionen. Der einstige Klimaschutzvorreiter Deutschland kann heute seine internationalen Klimaschutzzusagen nicht mehr einhalten. Der Wachstumsmarkt „Grüne Energie“ hat Energiesparen aus der Klimaschutzpolitik verdrängt. Dabei würde z.B. eine Verringerung des Kraftstoffverbrauchs im Verkehrssektor um nur 8% mehr Energie einsparen als sämtliche 25.000 Windkraftanlagen Deutschlands erzeugen.

Darum schließen wir uns zu Bürgerinitiativen zusammen:

Die immense Natur-, Wald- und Landschaftszerstörung ist aufgrund der Fehlkonstruktion der Energiewende und der teilweise katastrophalen Energieerträge im Odenwald nicht mehr zu rechtfertigen. Die Auswirkungen des Windkraftausbaus auf Gesundheit und Biodiversität sind lange nicht absehbar.

Der Odenwald als windschwache Region ist für diese Art der Energiegewinnung schlichtweg nicht geeignet und wird sinnlos zugebaut.

Unter den oben genannten Bedingungen erweisen wir uns, unserer Natur, unserer Landschaft und einer echten Energiewende einen Bärendienst, der mit den von unserer Gesellschaft entwickelten kulturellen Errungenschaften wie Landschaftsschutz, Arten- und Naturschutz in nicht mehr zu vereinen ist.

Rettet den Odenwald !

Warum wir Bürger/innen uns gegen Windräder in unsern Wäldern wenden sollten:



Hunsrücklandschaft 2014, im Blickfeld 37 von 160 Anlagen mit 4,4 % einer Kreisfläche. Nach dem Regionalplan Südhessen soll der hessische Odenwald mit bis zu 13 % !!! Windpark werden

Die Akzeptanz von Windrädern steigt mit jedem Windrad.

FALSCH! Nach ca. 160 Windrädern hat z.B. der Rhein-Hunsrück Kreis beschlossen, es reicht. Selbst der Landrat sammelt nun mit Hilfe aller Fraktionen Unterschriften: Mit 4,4 % der Fläche möchten sie aus der weiteren Industrialisierung ihrer Landschaft aussteigen. Dem Odenwald sollte dieses Negativbeispiel zu denken geben. Ob die Gemeinde Mossautal oder Michelstadt im Odenwald – nach dem ersten Windpark besteht in der Bevölkerung keine Akzeptanz mehr für weitere Windräder.

Wenn nicht genug Wind weht, baut dort auch kein Investor einen Windpark

FALSCH! Häufig erstellen Projektierer zu optimistische Windprognosen. Die Betreiber bleiben dann auf den Kosten sitzen. Im Odenwald zeigen Erfahrungen in Lautertal, Michelstadt und Mossautal dass die Erträge mit den erwarteten Prognosen nicht viel gemein haben. Und dass, obwohl die Vergütung EEG Vergütung im Odenwald rund doppelt so hoch ist wie im windreichen Norden. Oft sind es kommunale Stadtwerke, die aufgrund politischer Vorgaben (Ökostromquote) in unrentable Windparks investieren. Eine Untersuchung von Mitgliedern Anlegerbeirates des Bundesverbands Windenergie ergab 2014, dass 37% der Windparks die Gelder der Investoren verbannten. Und dass trotz der EEG Förderung.

Rettet den Odenwald !

Die Behörden prüfen Genehmigungen von Anlagen kritisch.

FALSCH! Die Behörden verlassen sich üblicherweise auf Aussagen und Dokumente der Projektierseite. Sie schauen lediglich, ob die Unterlagen vollständig sind, der Rest ist Vertrauenssache. Unabhängige Expertisen von Artenschutzbeauftragten vor Ort, die oft präziser und fundierter sind, unterscheiden sich meist diametral von den Ergebnissen der durch die Projektierer beauftragten Büros und werden durch die Bürger mit bis zu 5-stelligen Summen selbst finanziert.

Windräder sind unschädlich für die Gesundheit

FALSCH! Eine gesundheitliche Unbedenklichkeit der Schallimmissionen ist keineswegs nachgewiesen. Der 118. Deutsche Ärztetag 2015 fordert daher in seinem Entschließungsantrag die Bundesregierung auf, "die Wissenslücken zu den gesundheitlichen Auswirkungen von Infraschall und tieffrequentem Schall von Windenergieanlagen (WEA) durch wissenschaftliche Forschung zu schließen sowie offene Fragen im Bereich der Messmethoden zu klären und gegebenenfalls Regelwerke anzupassen." Die Forderung lautet: Stopp eines zu nahen Ausbaus an Siedlungen, bis hinreichend belastbare Daten vorliegen. Die Ärzte halten außerdem die technische Anleitung zum Schutz gegen Lärm (TA-Lärm) für unzureichend und reformbedürftig; sie könne nicht weiterhin als Schutzvorschrift dienen.

In FFH-Gebieten, Naturparks oder Landschaftsschutzgebieten dürfen keine Anlagen errichtet werden. .

FALSCH! Zugunsten der Windenergie wurden in den letzten beiden Jahrzehnten die Gesetze geändert: Nun können auch ohne Bauleitplanungen Windenergieanlagen in unseren ehemaligen Naturparks, genehmigt werden. Auch Natura 2000 und Landschaftsschutz verhindern Windkraft nicht mehr – daher sieht man Windkraftanlagen mittlerweile selbst in den schönsten, unberührtesten Landschaften.

Rettet den Odenwald !

An Windräder gewöhnen wir uns mit der Zeit wie an Strommasten und Autobahnen

FALSCH! Sollten uns industrielle und verkehrliche Anlagen im Landschaftsbild nicht mehr stören oder auffallen, ist es um unsere Kulturlandschaft geschehen und jegliche sensible Planung obsolet. Gewohnheit ist ein Abstumpfungsprozess und "Egalsein" kann kein Kriterium für Windräder werden.

Windräder richten im Wald keinen Schaden an

FALSCH! Für Fundamente- und Wartungsflächen müssen je Windrad ca. 3500 m² Wald gerodet werden. Hinzu kommen 6 bis 10 m breite, dauerhaft für Wartung und Reparaturen freizuhaltenen Zufahrtsschneisen. Folgen für im Wald lebende Tiere: Verlust von Jagdhabitaten und Quartieren; Meideverhalten und bei Vögeln und Fledermäusen Kollision mit Rotoren. Die im Wald errichteten WKA haben Gesamthöhen von (derzeit) 200 Meter. In diesem Höhenbereich führen große Brutvogelarten wie Störche und Greifvögel ihre Revier-, Balz- und Thermikflüge sowie größere Streckenflüge aus. Auch Zugvögel nutzen diesen Bereich - wie man derzeit fast täglich beobachten kann. Es liegen Untersuchungen vor, dass Zugvögel von höheren Anlagen stärker betroffen sind als von niedrigeren. Hochfliegende Fledermausarten jagen teilweise in Höhen über 100 Metern.

Unsere Wälder sind keine schützenswerte Natur mehr, sondern ökologisch wertlose Nutzwälder

FALSCH! Auch unsere Wälder sind wertvoll und schützenswert! Unsere sommergrünen Laubmischwälder gehören global sogar zu den seltenen und hoch gefährdeten Waldtypen. Bezüglich Flächenverlust, Fragmentierung, zivilisatorischer und forstwirtschaftlicher Überprägung haben sommergrüne Wälder noch stärker als die tropischen Regenwälder gelitten. Der Odenwald zählt zu den letzten größeren Waldgebieten dieser Art. Doch in Hessen, Bayern und Baden-Württemberg laufen derzeit Planungen zu mehr als 70 Windparks im Odenwald.